



FOTO: HAIKE WERF

## Ein 23 Millionen-Projekt: Für und Wider zur Hochbrücke

Das Land  
verteidigt die  
Vorzugsvariante  
beim Bürgerforum  
in der Markthalle.

Von Heiko Hoffmann

**Wismar.** Als Frankreich am Dienstag um 21.20 Uhr mit 1:0 gegen Deutschland in Führung geht, läuft in der Markthalle noch die fast dreistündige Info- und Diskussionsveranstaltung. 100 Interessierte lassen sich auf den aktuellen Stand bringen. Mehr Besucher sind wegen Corona nicht erlaubt.

„Die Hochbrücke bewegt wie kein zweites Projekt die Wismarer“, weiß der aus Wismar stammende Direktor des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr, **René Firgt**. Das für den Ersatzbau zuständige Straßenbauamt Schwerin ist mit sechs Experten um Chef **Stefan Anker** vertreten. Nicht anwesend sind Bürgermeister **Thomas Beyer** (SPD) und Bausenator **Michael Berkahn** (CDU).

Wegen der Bedeutung des Landes-Vorhabens war von der Bürgerschaft eine Infoveranstaltung beschlossen worden. Die Vorzugsvariante verläuft zwischen der Hochbrücke und der ehemaligen Malzfabrik „Wismaria“. Die Brücke würde an den beiden Wohnhäusern „Down Under“ und „Down Town“ vorbeiführen. Drei leer stehende Häuser müssten abgerissen werden.

Das Land rechnet mit einer Bauzeit von drei Jahren und mit Kosten von – derzeit – 23 Millionen Euro. Die ausgewählte Trasse würde es ermöglichen, den Verkehr während der Bauphase für einen langen Zeitraum weiter über die alte Brücke zu führen. Die Vorzugsvariante werde jetzt verfeinert.

Das Land lässt sich am Dienstag zu keiner Aussage hinreißen, wann der Baubeginn sein könnte. Allgemein wird damit nicht vor dem Jahr 2025 gerechnet. Das Planfeststellungsverfahren dürfte sich in die Länge ziehen. In dieses Verfahren wolle das Land mit der Vorzugsvariante gehen, sagt der Direktor des Landesstraßenbauamtes in Richtung der Skeptiker einer Brücke und der Befürworter eines Tunnels.

Doch wie lange hält noch die Brücke? **Stefan Anker**: „Dass die Brücke einstürzen wird, halte ich für völlig ausgeschlossen.“ Ein anderer Experte des Straßenbauamtes fügt an, dass es keine hundertprozentige Sicherheit gibt.

Bei der Diskussion wirbt ADFC-Vertreterin **Marie-Anne Schlager** für Rad- und Fußwege unterhalb einer Brücke statt auf der Brücke. Der Fußgängertunnel in der Rostocker Straße müsse erhalten und ausgebaut werden. Wenn schon Brücke, dann eine mit einer interessanten



FOTO: HEIKO HOFFMANN



Eine Brücke  
muss nicht  
hässlich sein.  
Das ist totaler  
Quatsch.

**Torsten Habicht**  
Ingenieur



FOTO: HEIKO HOFFMANN



Bislang kann  
ich keine  
verkehrspoli-  
tischen Ziele  
erkennen.

**Anke Mansour**  
Ortsgruppe BUND



FOTO: HEIKO HOFFMANN



Wenn schon  
eine Brücke,  
dann bitte  
schlank und  
schön.

**Wolfgang Röhr**  
Investor



Die Hochbrücke ist verschlissen. Das Land favorisiert eine neue Brücke, die zwischen den beiden bunten Wohnhäusern „Down Under“ und „Down Town“ sowie „Wismaria“-Gebäude verlaufen soll. Die drei unbewohnten Häuser dazwischen sollen in dem Fall abgerissen werden.

HEIKO HOFFMANN

Architektur, regt **Klaus-Dieter Steinberg** (AG Baukultur) an. Antwort des Landes: „Wir wollen Experten und Architekten einbinden, um ein anspruchsvolles Bauwerk zu errichten.“ Mehrfach wird am Abend der Wunsch nach kurzen Dämmen bzw. einer komplett aufgeständerten Brücke und nach einer Visualisierung geäußert. **René Firgt**: „Wir sind bemüht, ein filigranes Bauwerk zu errichten, nichts etwas Klobiges.“

Der Wismarer Bauunternehmer **Jörg Hinrichs** bringt eine Abstimmung mit dem Unesco-Welterbebeirat ins Spiel. Denn auf die sieben Meter hohe Brücke in Höhe der Bahnleihe kommen noch vier bis fünf Meter hohe Lärmschutzwände. Der Wismarer **Torsten Habicht**, Geschäftsführer eines Ingenieurbüros, ist gegen eine Anti-Brückendiskussion: „Warum muss eine Brücke ein hässliches Bauwerk sein? Das ist totaler Quatsch.“ Die Hochschule könne als eine Kreativ-Schmiede eingebunden werden.

Nach einer Pause können acht Wismarer für jeweils maximal zehn Minuten ihre Gedanken äußern. **Paul Stöckl** (Bauingenieur, früherer Egger-Geschäftsführer) favorisiert einen Tunnel, der unter dem Mühlenteich und der Bahnstrecke verläuft. Außerdem gibt es zwei obliegende Kreisel. Der Durchgangs- und Innerortsverkehr werde getrennt geführt. Drei Ampeln würden entfallen, Land für Erholung werde gewonnen.

**Sönke Reimann** (AG Baukultur, FDP) sagt: „Wir haben die historische Chance, ein modernes Quar-

tier am Mühlenteich zu entwickeln, wie die Alster in Hamburg.“

Der Dargetzower **Hans-Joachim Schaar** favorisiert einen Damm mit Unterführung der Bahnleihe statt den Bau eines Tunnels.

**Dr. Wolfgang Röhr** blickt als Eigentümer der „Wismaria“ in die Zukunft. Er plant unter anderem Wohnen für Jung und Alt. „Hier könnte ein schöner Lebensraum entstehen.“ Mit dem Bau einer Brücke scheint sich Röhr anzufreunden, wenn er sagt: „Wenn schon eine Brücke, dann bitte schlank und schön.“

Als Vertreter der Architektenkammer, Gruppe NWM, erwarten **Lysann Schmidt-Blaahs** (Grüne) und **Kurt M. Herrmann** städtebauliche Vorgaben der Stadt an das Straßen-

bauamt. Es gehe um eine Qualität für die nächsten Generationen in einer Top-Lage zwischen Mühlenteich und Altstadt.

**Gerald Erdmann** (Grüne) fordert ebenfalls, dass sich die Wismarer Bürgerschaft stärker einbringt, Künstler **Lars Maue** meint: „Es geht darum, einen attraktiven Stadtteil zu entwickeln.“ Als **Anke Mansour** von der Ortsgruppe des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) spricht und Zweifel an der Vorzugsvariante äußert, misslingt **Mats Hummels** die Führung für Frankreich. Minuten später klingt der Abend mit Public Viewing vor der Markthalle aus. Das Spiel bleibt spannend bis zur letzten Sekunde. Spannend bleibt es auch in Sachen Hochbrücke.



100 Interessierte haben die Info- und Diskussionsveranstaltung zum Ersatzbau der Hochbrücke in der Markthalle verfolgt.

HEIKO HOFFMANN

## Riesige Nachfrage nach digitalem Impfnachweis

Alle Wismarer Apotheken machen mit: „Wir wurden völlig überrannt“

**Wismar.** Seit Montag digitalisieren Apotheken den Corona-Impfnachweis. Sie erstellen einen QR-Code. Der wird ausge-

Puttich aus der Hansa-Apothek im Wendorfer Musikerviertel. Wie deutschlandweit wollten auch viele Wismarer gleich am

nachrichtigt. Am gestrigen Mittwoch soll es prima gelaufen sein. „Bis Mittag waren schon bis zu 15 Interessenten hier“, erzählt die

„Es kann jeder ohne Termin vorbeikommen“, teilt er mit und stellt fest: „Der Bedarf ist da.“ Das bestätigt auch **Marion**

über ist das System immer noch sehr überlastet“, hat er festgestellt. Welche Apotheke in der Nähe

TION

415 62  
8 303 015  
303 016

G  
ER

nz  
zeitung.de

ode:  
en

hlissenen  
leidercontai-  
gs mal wieder  
liegt, dass viel

fen kann ein  
m Klamotten-  
enpeace ergab,  
ick so gut wie  
gar nicht. Das  
saß. Die Hälfte  
im Schneider,  
ern zu lassen.  
ülls ist gigan-  
ro Jahr rund  
he Kleidung“,  
n. Es ist eine  
Container  
en landet in  
das meiste  
llschaft. Mit  
Roten Kreuzes  
e Weggewerfe

AGES

3 wird **Martin**  
Grünen als Di-  
ntreten. Als Va-  
der ist für ihn  
tz ein entschei-  
d. „Leider ist es  
nf vor Zwölf -  
bar vor Zwölf.  
rderlichen  
e zu ergreifen“,  
Digitalisierung  
er. „Es gibt im  
zu viele weiße  
schnelles  
ne Versorgung  
ndlich ein  
damit die Res-  
psfähig bleibt  
is gehören  
sel Poel, die  
nen, Neuburg,  
and, Klützer  
i.

TER

32°  
Max.

mittags:  
wolkig

KO  
20%

N

3